

# Positionierung und Profilierung der Archive neben und mit anderen Kulturinstitutionen

Vorträge im Rahmen des 62. Südwestdeutschen  
Archivtags am 11. Mai 2002 in Mosbach

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2003

## Vortrag oder Event?

### Historische Bildungsarbeit am Beispiel des Stadtarchivs Heilbronn

#### Die Rahmenbedingungen

Im Folgenden wird darüber berichtet, was im Stadtarchiv Heilbronn unter historischer Bildungsarbeit verstanden und wie dort historische Bildungsarbeit betrieben wird. Zunächst sollen jedoch die Rahmenbedingungen skizziert werden, die in Heilbronn herrschen und die Art und Weise der historischen Bildungsarbeit des Archivs prägen.

Heilbronn zählt zu den baden-württembergischen Großstädten, und dennoch ist die Stadt mit ihren etwa 120 000 Einwohnern noch gut überschaubar. Es gibt hier eine Fachhochschule, aber keine Universität. Das bedeutet, dass der Sektor Wissenschaft trotz der Leistungen der Fachhochschule unterrepräsentiert ist. Das gilt insbesondere auch für die Geisteswissenschaften und ganz speziell für die Geschichte. Aus diesem – bedauerlichen – Defizit erwächst dem Stadtarchiv Heilbronn aber auch die Chance, die Themen Geschichte bzw. Heilbronner Stadtgeschichte ganz maßgeblich zu besetzen.

Das bedeutet wiederum, dass es in Heilbronn auffällt, was das Stadtarchiv bezüglich Geschichtsforschung und historischer Bildungsarbeit unternimmt – und dass man es registrieren würde, wenn das Stadtarchiv in dieser Richtung weniger aktiv wäre.

Es herrscht in Heilbronn also eine andere Ausgangsbasis als in den ganz großen Städten (wie zum Beispiel Stuttgart) bzw. in den Universitätsstädten, und es besteht auch ein Unterschied zu den kleinen Kommunen, in denen zumeist die personelle und finanzielle Basis nicht gegeben ist.

Diese spezielle Situation in Heilbronn als Grundlage der historischen Bildungsarbeit wurde von uns zunächst analysiert und dann in die strategischen Überlegungen einbezogen.

#### Die drei Säulen der Archivarbeit

Eine zweite Vorbemerkung betrifft den Stellenwert, den wir im Stadtarchiv Heilbronn der historischen Bildungsarbeit zuweisen. Für uns ruht die Archivarbeit auf drei Säulen:

1. Es besteht allgemein Einigkeit darüber, dass die *Rechts- und Informationssicherung* durch Bewahrung, Erschließung und Verzeichnung der Akten nicht nur die älteste Säule des Archivwesens ist, sondern dass sie selbstverständlich auch für uns heute noch die unverzichtbare Pflichtaufgabe aller Archive darstellt. Ohne sie sind die anderen Bereiche der Archivarbeit nicht denkbar.



2. Schon lange ist für uns darüber hinaus als zweite Säule der Archivarbeit das aktive Schöpfen aus den Informationsschätzen hinzugekommen – die *historische Bildungsarbeit*.

Und seit etwa zwei Jahren arbeiten wir an einer dritten Säule, die wir *Informations-Management* nennen. Hierbei geht es um ein umfassendes EDV-System, mit dessen Hilfe wir auf die Anforderungen der künftigen Wissens- und Informationsgesellschaft reagieren wollen – kon-

kret möchten wir uns als Anbieter von gewichtetem und strukturiertem Heilbronn-Wissen positionieren.

#### *Die zweite Säule – die Bildungsarbeit*

Wer historische Bildungsarbeit betreibt, also Wissen um die Geschichte vermitteln will, der muss zunächst selbst Bescheid wissen um die Geschichte der Stadt, der Kommune, des Landes. Das

*Abb. 1:  
Heilbronn am Neckar.  
Vorlage: Stadtarchiv  
Heilbronn. Aufnahme:  
Stuttgarter Luftbild  
Elsässer GmbH, Stuttgart.*

heißt: Historische Bildung setzt historische Forschung voraus. Aber historische Forschung und historische Bildungsarbeit dürfen nicht gleichgesetzt werden. Historische Bildungsarbeit besteht vielmehr darin, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Geschichtsforschung zu übersetzen und zu vermitteln durch verständliche und attraktive Formen – in Wort und Schrift, Bild und Film sowie mit Hilfe von neuen Medien.

Im Vordergrund der historischen Bildungsarbeit steht also der Vermittlungsaspekt, die Art und Weise, in der Wissen um Geschichte und Geschichtsbewusstsein weitergegeben werden kann. Daraus ergeben sich einige Grundfragen, die miteinander verknüpft sind:

Welche Inhalte sollen vermittelt werden?

Wem sollen diese Inhalte vermittelt werden?

In welchem Rahmen soll die Vermittlung erfolgen?

Welche Ziele werden verfolgt?

Welche Medien können eingesetzt werden?

Daraus resultiert ein im Kern didaktischer Ansatz der historischen Bildungsarbeit, der über den engeren (archiv-)pädagogischen Rahmen hinausgeht.

Die im Folgenden beschriebenen Beispiele aus der Arbeit des Stadtarchivs Heilbronn erläutern diesen umfassenden Begriff von historischer Bildungsarbeit und sollen Möglichkeiten aufzeigen, wie auch ein kommunales Archiv wie das Heilbronner historische Bildung vermitteln kann. Sie unterstreichen überdies die Rolle moderner Medien und mög-

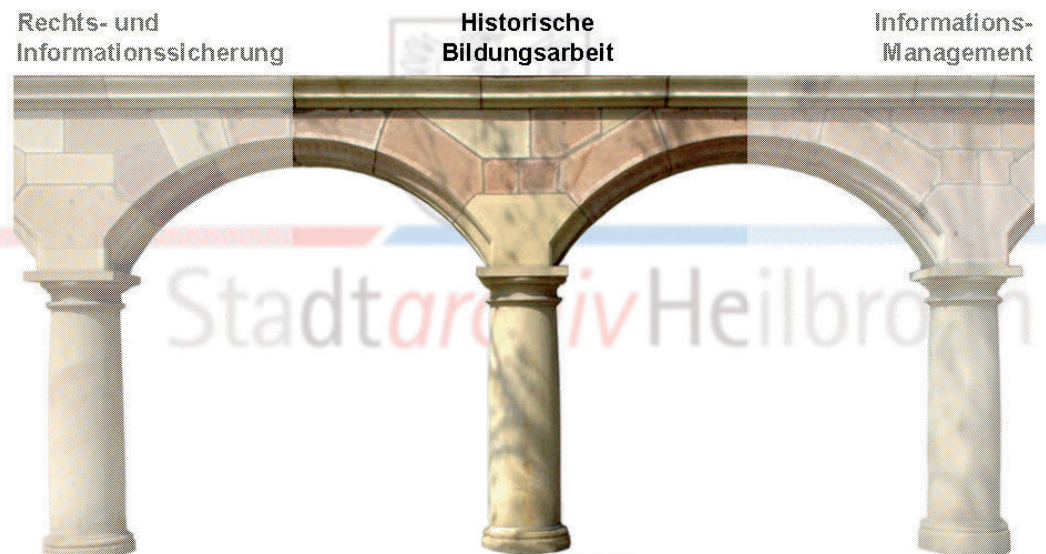


Abb. 2:  
Die historische Bildungsarbeit als eine der drei Säulen der Archivarbeit. Vorlage: Stadtarchiv Heilbronn.



Abb. 3:  
Heilbronn 3-dimensional:  
Das Werden des modernen  
Stadtbildes in ungewöhnlicher  
Darstellung. Vorlage:  
Stadtarchiv Heilbronn.  
Aufnahme: Manfred  
Kirschner, Flein.

lichst publikumswirksamer, attraktiver  
Vermittlungsformen.

#### *Beispiele aus dem Stadtarchiv Heilbronn*

Die ausgewählten Beispiele lassen sich  
sieben Bereichen zuordnen. Zu den  
klassischen Formen historischer Bil-  
dungsarbeit im Archiv zählen Vortrags-  
veranstaltungen, Publikationen und Aus-  
stellungen. Dazu kommen als neuere  
Möglichkeiten die Neuen Medien und  
das Reizthema *Events*. Schließlich gehö-  
ren die Archivpädagogik im engeren  
Sinn ebenso dazu wie die Öffentlich-  
keitsarbeit und die Unterstützung ander-  
er Institutionen.

#### *Vortragsveranstaltungen*

Ein klassisches Element der historischen  
Bildungsarbeit ist der Vortrag; das Stadt-  
archiv Heilbronn führt jährlich etwa vier  
Veranstaltungen durch, oft aus aktuellem  
Anlass und immer wieder mit Bezug auf  
übergeordnete Themenstellungen.

Wir achten dabei auf verschiedene  
Punkte. So ist für die Auswahl des Red-  
ners die inhaltliche Kompetenz selbstver-  
ständliche Voraussetzung, sie muss je-  
doch ergänzt werden durch rhetorische  
Fähigkeiten.

Wir führen Vortragsveranstaltungen  
gerne in entsprechender Umgebung  
durch, die – idealerweise – in Beziehung

zum Thema des Vortrags steht. Das kann sogar so weit gehen, dass ein Vortrag über die Einlagerung von Kulturgütern während des Zweiten Weltkriegs im Heilbronner Salzbergwerk eben dort stattgefunden hat – 200 Meter unter Tage.

Medien werden – wie in allen anderen Fällen auch – je nach inhaltlicher Notwendigkeit und im richtigen Maß eingesetzt; dies ist abhängig von Thema, Ort und Publikum.

Eine Besonderheit begleitet die Heilbronner Vorträge als *idée fixe*, als wiederkehrendes Element bei jeder Veranstaltung: Ein Bilderrätsel auf der Leinwand, meist vor der abschließenden Fragerunde platziert, lockert die Atmosphäre und bereitet das Gespräch miteinander und mit dem Referenten vor. Auch dieses Rätsel steht in Verbindung mit dem Thema des Vortrags; so gab es etwa anlässlich einer Veranstaltung über den Botaniker Leonhart Fuchs ein Bilderrätsel zu dessen Wirkungsort Tübingen, und es konnten Pflanzen aus seinem „New Kreüterbuch“ von 1542 erraten werden.

### *Publikationen*

Bücher und Aufsätze stehen für das zweite klassische Medium historischer Bildungsarbeit der Archive, und sie haben auch in Heilbronn großes Gewicht. In drei Buchreihen werden wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen herausgegeben, und in einer multimedialen Reihe erscheinen Audio-CDs und Videos.

Auch für Publikationen gelten die eingangs gestellten Fragen nach Inhalt und Zielpublikum, nach Form und Gestaltung. Es reicht nicht mehr, rein wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren (wenngleich auch nicht darauf verzichtet werden kann).

Beispiele für zielgruppenspezifische Publikationen des Stadtarchivs Heilbronn sind etwa eine spannend geschriebene Stadtgeschichte für Kinder im Alter zwischen etwa neun und 14 Jahren, die vielläufige Chronik der Stadt Heilbronn mit tagesbezogenen Einträgen (jüngst wurde hier mit dem vierten Band zu den Jahren 1933–1938 damit begonnen, eine Lücke zu schließen) und schließlich eine Publikation mit dreidimensionalen Fotografien der Stadt, in dem wir die beliebte Gegenüberstellung von alt und neu aufgegriffen und durch die 3-D-Betrachtungsweise in eine neue Dimension gehoben haben. Mit Hilfe der dem Band beigelegten Rot-Blau-Brille kann man phantastische Eindrücke von der Stadt gewinnen.

Insgesamt sind bis heute in den drei Buchreihen des Archivs über 100 selbständige Veröffentlichungen erschienen, die die Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung unter vielerlei Aspekten und thematischen Schwerpunkten erläutern und vermitteln.

Aber neben den Büchern erreichen auch andere Medien ihr Publikum: Die Reihe heilbronnica multimedial mit CDs und Videos leistet so etwas wie audiovisuelle historische Bildung; als Beispiel kann hier das vor wenigen Monaten erschienene Video *Silber und Seife – Werbe-*

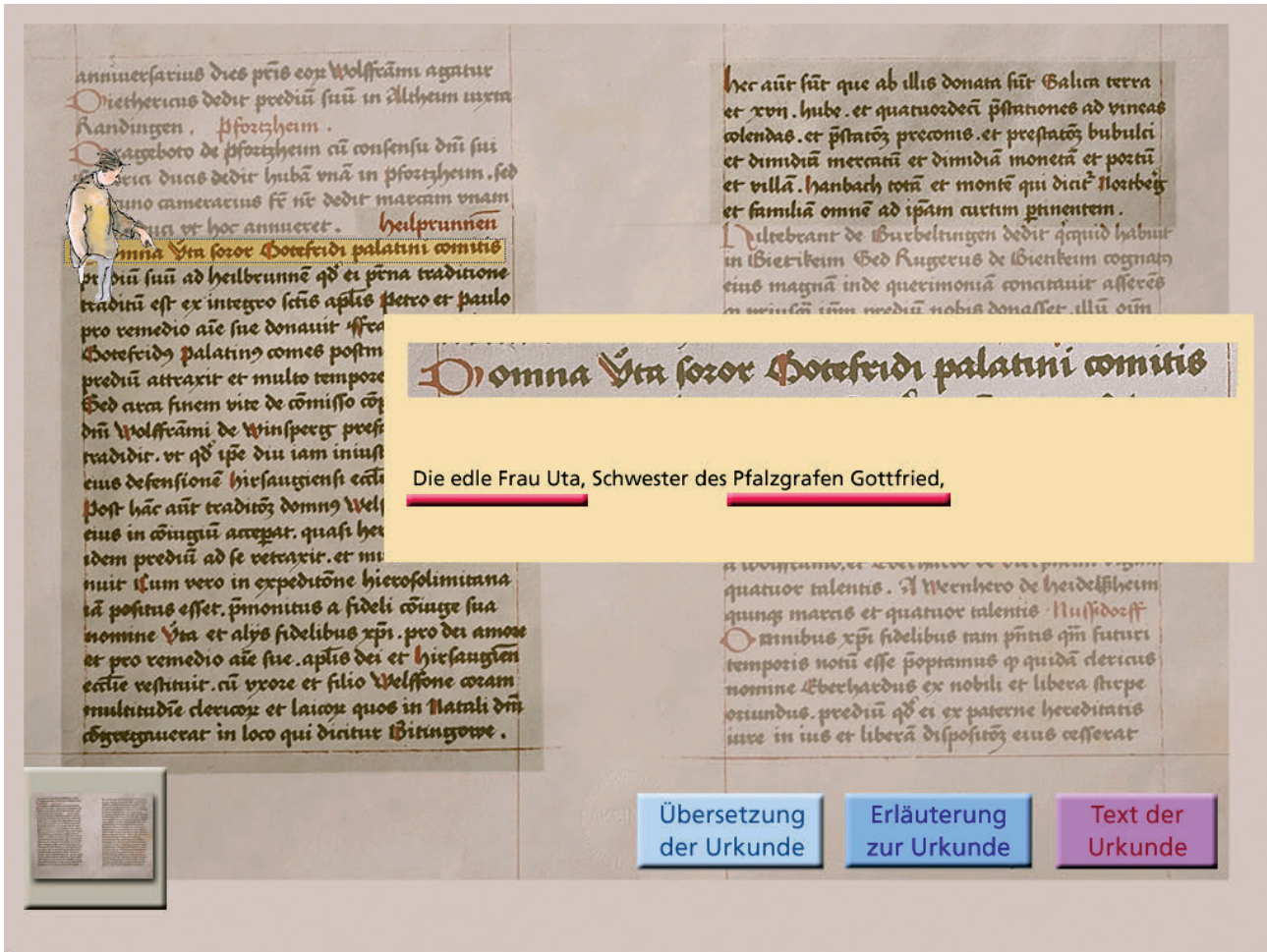


Abb. 4:  
 Der Bildschirm der Urkunden-Lesestation in der stadthistorischen Ausstellung des Stadtarchivs Heilbronn. Vorlage: Stadtarchiv Heilbronn. Screendesign: Burkard Pfeifroth, Reutlingen.

filme zweier traditionsreicher ehemaliger Heilbronner Firmen gelten, in dem Werbefilme der Heilbronner Silberwarenfabrik Bruckmann und des Seifen- und Waschmittelherstellers Flammer aus den 50er Jahren zu sehen sind.

#### Ausstellungen

Viele Archive betreuen Wechsel- oder Dauerausstellungen, so auch das Stadtarchiv Heilbronn, in dem zwei Ausstellungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn dauerhaft gezeigt werden. Sie werden je-

weils ergänzt durch aktuelle Wechselausstellungen im baulich großzügigen Treppenhaus des Archivgebäudes.

Ausstellungen haben ihre eigene Didaktik – Aufbau, Gestaltung, Exponate und Medien folgen eigenen Regeln. Dennoch sind Ausstellungen auch für ein Archiv von hoher Bedeutung: Sie bieten für den Interessierten einen Zugang zu den authentischen Geschichtszeugnissen, zu den Originalen, zumindest soweit dies aus konservatorischer Sicht zulässig ist.

Entscheidend für das Gelingen einer Ausstellung ist zunächst ihr Aufbau, ihre Struktur, die räumliche Gliederung von Themen und Inhalten. Sie gibt dem Besucher Anhaltspunkte bei seiner Annäherung an die Geschichte – beispielsweise wurde die Ausstellung *Heilbronner Schauplätze*, die das Stadtbild der 1944 zerstörten Stadt wieder aufleben lässt, dem Grundriss des alten Stadtkerns angepasst.

Für die Planung einer Ausstellung ist neben der thematischen Struktur vor allem die Frage nach den Medien von Bedeutung, die historische Inhalte transportieren sollen. Im Vordergrund steht hier das authentische Original; die historische Bildungsarbeit kann sich aber in Ausstellungen auch anderer Medien bedienen. Beispiele aus dem Stadtarchiv Heilbronn sind hier eine 3-D-Schau mit der Gegenüberstellung alter und moderner Fotografien, räumlich wiedergegeben mit Hilfe von polarisiertem Licht, sowie eine computergestützte Urkundenpräsentation.

Hier wird eine Urkunde auf einem Bildschirm projiziert, eingelassen in die

Schreibfläche eines nachempfundenen Lesepults. Der Bildschirm ist berührungsempfindlich – ein *Touch-Screen* – und erlaubt es dem Besucher, Urkunden zu *lesen*, indem er die Zeilen mit dem Finger entlang fährt. Es werden die jeweils angetippten Textstellen wiedergegeben und übersetzt. Außerdem bietet das Medium Zusatzinformationen, etwa Erläuterungen zu Orten, Personen und Begriffen und zu Bestandteilen der Urkunde (zum Beispiel zu den Siegeln).

Und selbstverständlich spielt auch in Heilbronn die Ausstellungspädagogik als klassische Form der Wissensvermittlung in Ausstellungen eine Rolle. Hier ist eine zielgruppenspezifische Ausdifferenzierung möglich und notwendig, etwa spezielle Angebote für Kinder.

### *Neue Medien*

Gerade die sogenannten *Neuen Medien* – damit ist landläufig alles gemeint, was mit Computern und Internet zu tun hat – bieten der historischen Bildungsarbeit eines Archivs viele Möglichkeiten, begonnen bei der computergestützten Aufarbeitung und Strukturierung von Inhalten etwa in Datenbanken als Voraussetzung historischer Bildungsarbeit bis hin zu digitalen Publikationen, von multimedialen Präsentationen etwa auf CD-ROM oder DVD bis hin zu stadthistorischen Angeboten im Internet.

Auch das Stadtarchiv Heilbronn verfolgt solche Projekte – etwa die Herausgabe einer ergänzten und überarbeiteten Form des Heilbronner Urkundenbuchs, die in-



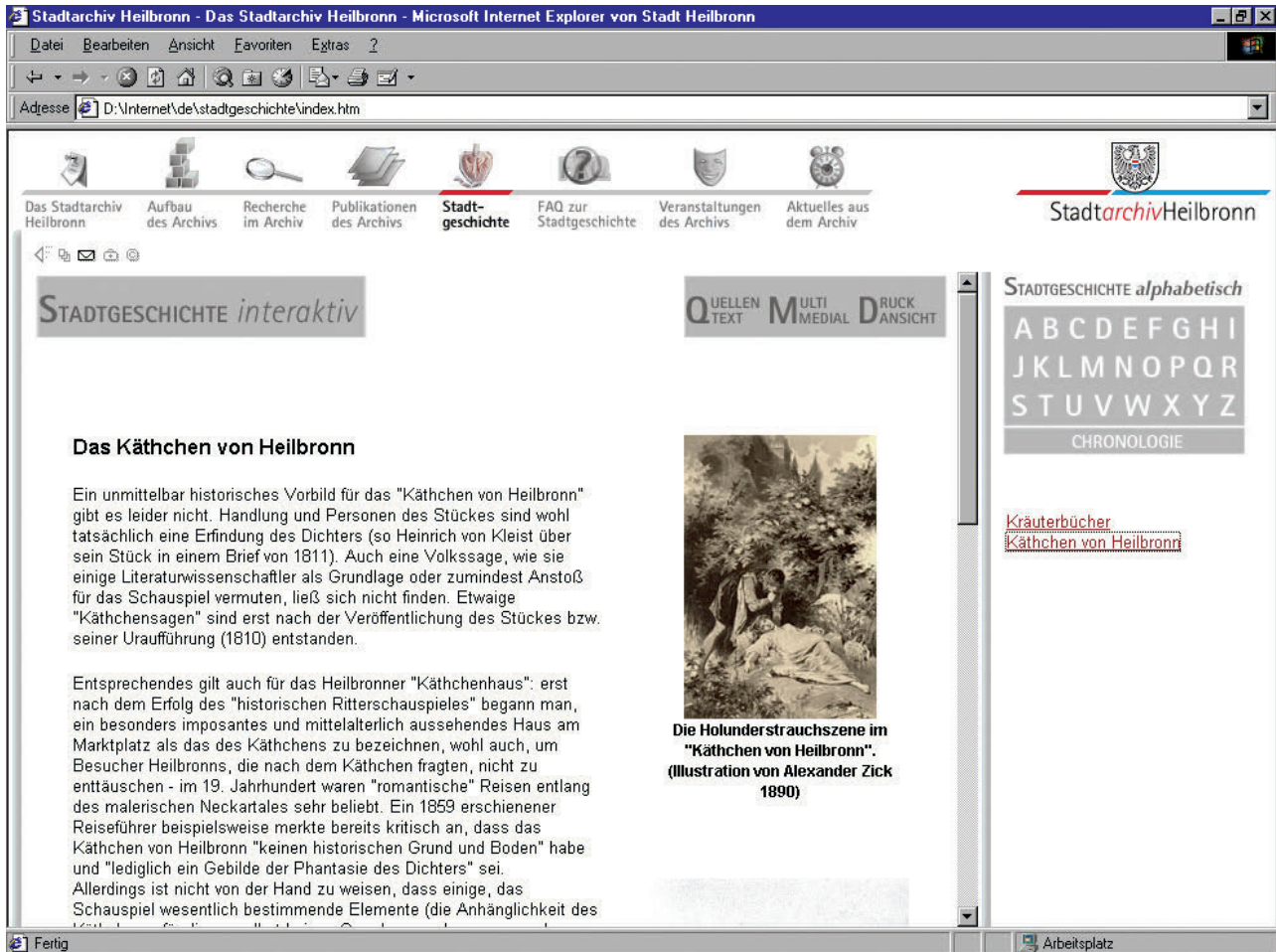


Abb. 5:  
 Neue Medien in der  
 Historischen Bil-  
 dungsarbeit: Das  
 Angebot interaktive  
 Stadtgeschichte wird  
 auf der Homepage  
 des Stadtarchivs Heil-  
 bronn aufgebaut. Vor-  
 lage: Stadtarchiv Heil-  
 bronn.

zwischen als erstes Ergebnis eine strukturierte digitale Fassung dieser für die Heilbronner Stadtgeschichtsschreibung aufgrund der Bestandsverluste im Zweiten Weltkrieg so wertvollen Quellensammlung erbracht hat.

Im Aufbau befindet sich überdies ein historisches Informationsangebot im Internet, eine interaktive Stadtgeschichte, die

nach und nach mit Inhalten befüllt wird. Hier kann der historisch Interessierte die miteinander vernetzten Artikel zu Personen und Epochen, Ereignissen und Grundstrukturen der Heilbronner Stadtgeschichte im selbst gewählten Tempo durchforsten und vielfach auf Abbildungen, Quellentexte und multimediale Elemente zugreifen.

Bereits in dieser als „Prototyp“ realisierten Fassung zeigen sich die Möglichkeiten des Mediums für die historische Bildungsarbeit: Es soll so etwas wie eine interaktive Enzyklopädie entstehen, für die vielfältige Vorarbeiten aus allen Bereichen des Archivs genutzt werden können.

### *Events*

Über *Events* wird viel geredet, und nicht jedes *Event* verdient diesen Namen. Aber solche ungewöhnlichen, reizvollen, experimentellen Veranstaltungen, die aus eingefahrenen Geleisen ausbrechen und zu oft ungewöhnlichen Tages- und Nachtzeiten das scheinbar nicht Zusammengehörende zusammenbringen, bieten interessante Potentiale auch für die Archive; damit können sie sich im Bewusstsein des Publikums positionieren, wobei man aber nicht der Gefahr der Austauschbarkeit oder der Effekthascherei erliegen darf.

Vieles ist denkbar, und vieles wurde und wird schon gemacht: Siegel werden gegossen, Urkunden geschrieben, historische Texte mit Musik und Performance-Elementen präsentiert. Auch das Stadtarchiv Heilbronn hat sich mit Erfolg in diesem Bereich versucht; im Rahmen einer Veranstaltung zum sanierungsbedürftigen Turm der Heilbronner Kilianskirche wurde die Geschichte der Stadt und der Kirche in einer auf die Bühne gebrachten Szenenfolge in Form einer Zeitreise vorgestellt, auch hier in Verbindung mit der Präsentation von Originalquellen. Der Reiz des Authentischen stand der

animierten Präsentation auf der Großleinwand gegenüber, der historische Vortrag dem Spiel mit verteilten Rollen.

### *Archivpädagogik*

Selbstverständlich gehört im Stadtarchiv Heilbronn ein archivpädagogisches Angebot im engeren Sinne zum Bereich der historischen Bildungsarbeit. Es werden Führungen durch das Archiv angeboten und so immer wieder neue Interessenten auf die Archivarbeit aufmerksam gemacht. Thematische Angebote – etwa für Familienforscher – dienen zur Einführung in die Archivarbeit, bieten einen Überblick über die Bestände und die Art ihrer Erschließung, verweisen auf Recherchemöglichkeiten und fördern die Kommunikation zwischen Benutzern und Archivmitarbeitern.

Vor allem Schüler sind als Zielgruppe der Archivpädagogik von Bedeutung, so dass der Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wird. Dennoch fehlen für eine wesentliche Ausweitung dieses Bereiches der historischen Bildungsarbeit in Heilbronn die Mittel; es gibt keine Personalstelle für eine Archivpädagogin oder einen Archivpädagogen.

Beispiele der archivpädagogischen Arbeit des Stadtarchivs liefern stadtgeschichtliche Erkundungsbögen, die an Schulen abgegeben werden, ebenso wie verschiedene Schülerprojekte, die vom Archiv unterstützt wurden – etwa ein Internetprojekt der Heilbronner Helene-Lange-Realschule über einen Hochbun-

ker aus dem Zweiten Weltkrieg (<http://www.hlrs.hn.bw.schule.de/wever.htm>).

Für höhere Klassen bietet das Stadtarchiv Heilbronn auch die Möglichkeit an, den Schulunterricht in die Archivräume zu verlegen und hier direkt an den Quellen zu arbeiten, was gerade im Bereich der Geschichte des Nationalsozialismus gerne angenommen wird.

### *Öffentlichkeitsarbeit*

Historische Bildungsarbeit findet nur dann ihr Zielpublikum, wenn das Archiv in der Öffentlichkeit präsent ist, wenn seine Existenz bekannt ist – es muss wahrgenommen werden, und dazu sind im Zeitalter der Medien vielfältige Bemühungen auf verschiedenen Ebenen notwendig.

#### ➤ Öffentliche Präsenz des Archivs

Das öffentliche Tun des Archivs findet gerade dann Beachtung, wenn an überörtlichen und institutionsübergreifenden Aktionen teilgenommen wird – zusammen mit größeren Verbänden und Institutionen erhalten die Aktivitäten ein höheres Gewicht, das die Wahrnehmung durch die Medien und die Bevölkerung befördert.

So hat das Stadtarchiv Heilbronn etwa am bundesweiten Tag der Archive im Jahr 2001 mit Erfolg teilgenommen – an diesem Tag fanden etwa 500 Besucher ihren Weg in das Archivgebäude, das außerdem am Rande eines gleichzeitig stattfindenden mittelalterlichen Marktes

lag. Am folgenden Tag wurden noch einmal 350 Menschen im Archiv gezählt.

Das Programm umfasste eine mehrfach aufgeführte szenische Zeitreise zurück in das Mittelalter: In Schritten von 50 Jahren wurde unter Verwendung von Originalquellen die zeitliche Entfernung zwischen der Gegenwart und dem 13. Jahrhundert umgesetzt; inhaltlich im Mittelpunkt stand das heutige Heilbronner Kulturzentrum Deutschhof, in dem sich auch das Stadtarchiv befindet und dessen Wurzeln bis in die Zeit um 1250 reichen.

Großes Interesse erweckte das Angebot an die Besucher, handschriftliche Quellen mitzubringen und lesen zu lassen. Die Texte wurden an Ort und Stelle eingescannt und in ein elektronisches Formular übertragen, mit dessen Hilfe sie in Echtzeit auf der Projektionsleinwand und unter Mithilfe aller Anwesenden transkribiert und ausgedruckt werden konnten.

Außerdem gab es historische Filme, Kinderspiele mit historischem Hintergrund und Bilderrätsel.

Ein zweites Beispiel für die Stärkung der öffentlichen Präsenz des Archivs durch Teilnahme an weiterreichenden Veranstaltungsprogrammen ist der Tag des offenen Denkmals im Jahr 2000, als das Stadtarchiv Heilbronn den schon erwähnten markanten Luftschutzbunker zum ersten Mal nach 50 Jahren wieder zugänglich machte. Dieser so genannte General-Wever-Turm liegt an einer der Hauptverkehrsadern der Stadt. Viele Hundert Besucher wurden an vier Sonntagen hintereinander gezählt, die über

ein provisorisch errichtetes Baugerüst in den Turm gelangten. Der Eindruck dieses authentischen Geschichtszeugnisses führte zu zahlreichen Diskussionen mit Besuchern aller Alterstufen.

Als letztes Beispiel sei hier das *Ferienprogramm* des Archivs genannt: Die Veranstaltungsreihe *Heilbronner Einblicke* führte im Jahr 2001 zahlreiche Interessierte auf die Dächer von Heilbronner Hochhäusern, die üblicherweise nicht zugänglich sind; historische Themen wie die Entwicklung der Stadt und einzelner Gebäude wurden angesprochen. Als Langzeitwirkung verspricht sich das Archiv, dass auch so neue Interessenten für unsere Arbeit gewonnen werden können.

All diese Aktionen stehen und fallen natürlich mit der Pressearbeit, die in Heil-

bronn zum einen durch die Pressestelle der Stadtverwaltung übernommen wird, andererseits aber auch direkt durch das Archiv selbst. Außerdem wird das Archiv umgekehrt von den Medien selbst häufig in Fragen der Stadtgeschichte angesprochen. Zu allen für die Region relevanten Medien, von der Tageszeitung und dem Amtsblatt bis hin zu Regionalfernsehen und -rundfunk, werden Kontakte gepflegt.

Die Bedeutung des Internet für die Außendarstellung des Archivs – als Fundament historischer Bildungsarbeit – bedarf keiner weiteren Ausführungen; das Stadtarchiv Heilbronn ist seit 1999 unter der Domain <http://www.stadtarchiv-heilbronn.de> mit einem umfangreichen Angebot vertreten. Viele gerade jüngere Besucher und Nutzer des Archivange-

Abb. 6:  
Mitarbeiter des Stadtarchivs Heilbronn – der Fotograf und der Stadtchronist – präsentieren als Mitwirkende der Zeitreise das Heilbronner Statutenbuch aus dem 16. Jahrhundert im Original – auch dies eine Gelegenheit, den Reiz des Authentischen wirken zu lassen. Vorlage: Stadtarchiv Heilbronn. Aufnahme: Taube Photoproduction, Heilbronn, Copyright 2001.



bots kommen über das Internet auf das Archiv zu, um persönlich oder per E-Mail Kontakt aufzunehmen. Dadurch ist die Anzahl der Anfragen erheblich gestiegen.

In der nächsten Ausbaustufe des Internetauftritts ist neben der oben genannten interaktiven Stadtgeschichte eine beständeübergreifende Recherchemöglichkeit geplant; in der heutigen Fassung muss sich der Suchende mit einer detaillierten Beständeübersicht begnügen.

➤ Der Förderverein des Stadtarchivs Heilbronn

Unabhängig vom Historischen Verein der Stadt existiert ein Förderverein des Stadtarchivs Heilbronn, dessen Arbeit ebenfalls Grundlagen für die historische Bildungsarbeit des Archivs schafft. Es geht um die Lösung vieler kleiner Alltagsprobleme, die das Leben innerhalb einer öffentlichen Verwaltung schwer machen können; der Verein hat aber auch die Funktion, die Mitglieder an das Archiv zu binden. Sie identifizieren sich mit dem Archiv und seiner Arbeit auch in Bezug auf die historische Bildung.

➤ Evaluierung der Archivarbeit

Das Stadtarchiv Heilbronn ist stark daran interessiert zu erfahren, wie seine Arbeit bewertet wird – und ob die historische Bildungsarbeit ihr Ziel erreicht. Wie in vielen Bereichen in der Verwaltung hat auch die Bildungsarbeit heute etwas mit Marketing zu tun: Nur das, was entsprechend dargeboten wird, zielgruppengerecht, marktorientiert und als Produkt erkennbar, hat eine Chance, im Wettbewerb mit anderen Institutionen wahrge-

nommen zu werden; selbst Kommunalarchive müssen um ihre Außenwirksamkeit besorgt sein, um die Basis für ihre Aufgabenerfüllung zu schaffen.

So haben wir beispielsweise in einer wissenschaftlichen Studie, die zwei Studentinnen der Fachhochschule Heilbronn/Künzelsau im Studiengang Betriebswirtschaft mit den Schwerpunkten Kultur- und Freizeitmanagement angefertigt haben, die Kundenzufriedenheit im Kulturbereich am Beispiel des Stadtarchivs Heilbronn untersuchen lassen – die Ergebnisse fielen gut aus für das Archiv, aber es wurden auch Aufgaben für die nächsten Jahre deutlich.

Nicht ganz so wissenschaftlich orientiert ist dagegen das Feedback des Publikums bei Veranstaltungen, das mit Hilfe des von uns so genannten *Glasperlenspiels* gewonnen wird: Jeder Besucher kann mit Hilfe von Glasmurmeln an einer Befragung zur Veranstaltung teilnehmen.

### **Die historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv Heilbronn**

Die mit Nachdruck betriebene historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv Heilbronn ist nicht Selbstzweck: Sie soll die Identifikation der Bürger mit dem Gemeinwesen fördern, Erkenntnisse über die heutige Gesellschaft und Probleme der Gegenwart ermöglichen und bei der Erziehung von Schülern und Jugendlichen zu mündigen Bürgern mitwirken. Und: Historische Bildungsarbeit trägt dazu bei, den Kern des archivarischen Tuns zu legitimieren, das Sammeln und Aufbewahren von Dokumenten, ihre Er-

schließung und Verzeichnung und damit die Bewahrung von Informationen über die Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft.

Historische Bildungsarbeit bewegt sich also nicht nur im Spannungsfeld zwischen Vortrag und Event. Das Thema hat eine viel größere Reichweite – es geht um kulturelle und auch um gesellschafts-politische Dimensionen.

Die Berechtigung von historischer Bildungsarbeit wird im allgemeinen nicht bestritten. Man kann aber natürlich die Frage stellen, ob es unbedingt ein Stadtarchiv sein muss, das die historische Bildungsarbeit betreibt.

Unter den in Heilbronn herrschenden Rahmenbedingungen bietet die historische Bildungsarbeit für das Stadtarchiv eine hervorragende Chance, Präsenz zu zeigen und zur Kenntnis genommen zu werden. Durch seine historische Bildungsarbeit genießt das Stadtarchiv Heilbronn bei den Lokalpolitikern und Geldgebern einen guten Ruf.

Damit sichert historische Bildungsarbeit dem Stadtarchiv Heilbronn eine Existenz, die über die gesetzlichen Pflichtaufgaben hinausgeht.

Das Thema *Historische Bildungsarbeit* muss also von allen Archiven ernst genommen werden – aber dabei muss jedes seinen eigenen Weg finden.